



Webkonferenzen datensicher durchführen: Das Schweizer Unternehmen Veeting AG baut die Kapazitäten für seine Webkonferenz-Lösung aus.

Webkonferenzen datensicher durchführen – mit Schweizer Lösung

Die aktuelle Krisensituation hat zu einem enormen Anstieg von Video- und Audiokonferenzen geführt. Vor allem für Branchen mit sensiblen Daten birgt diese dynamische Entwicklung aber auch Risiken in Bezug auf den Datenschutz. Eine Schweizer Webkonferenz-Lösung bietet hier Abhilfe.

VON THOMAS BERNER

Aktuell arbeiten immer noch viele Menschen von zu Hause aus. Statt physischer Sitzungen werden deshalb vermehrt Webkonferenzen abgehalten. Kostenlose Lösungen wie Zoom oder ähnliche webbasierte Webkonferenz-Lösungen haben während der Akutphase der Corona-Pandemie entsprechend hohe Nutzerzahlen verzeichnet. Doch einige davon weisen in Sachen Datensicherheit Limiten auf.

Webkonferenzen über verschlüsselte Verbindungen. Eine auf hohen Sicherheitsstandards basierende Alternative ist denn auch die Webkonferenz-Lösung Veeting Rooms (www.veeting.com), die seit 2014 von der Schweizer Softwarefirma Veeting betrieben wird. Vor ein paar Wochen hat das Unternehmen die Kapazitäten für seinen Dienst kurzfristig verdreifacht, garantiert aber auch weiter-

hin die gewohnt hohe Datensicherheit: Die komplette Audio- und Videokonversation bei Veeting Rooms funktioniert über verschlüsselte Verbindungen, alle Daten werden ausschliesslich in der Schweiz in ISO-27001-zertifizierten Datenzentren oder im eigenen Netzwerk von lokalen Vertriebspartnern oder Kunden gespeichert.

Bei der Evaluation auch auf Datensicherheit achten. Fabian Bernhard, Gründer und CEO der Veeting AG, sieht die Wachstumsexplosion bei Webkonferenz-Diensten nicht nur aufgrund des tragischen Auslösers durch die COVID-19-Pandemie kritisch: «Viele Firmen stehen plötzlich unter grossem Druck, schnelle Lösungen für das erzwungene Homeoffice der Mitarbeiter zu finden. Mit Blick auf den Datenschutz kann das durchaus zu leichtsinnigen Entscheidungen führen, die später nur schwer rückgängig zu machen sind.» Bernhard

rät Unternehmen deshalb, auch unter Zeitdruck genau zu prüfen, ob die ausgewählte Webkonferenz-Lösung den europäischen Datenschutzrichtlinien und vor allem den eigenen Compliance-Anforderungen entspricht.

Kostenloses Angebot für Unternehmen.

Veeting Rooms wird seit Jahren von Finanz- und Beratungsunternehmen, im Personalwesen oder von Organisationen der Gesundheitsbranche genutzt. Weltweit arbeitet Veeting mit renommierten Vertriebspartnern zusammen, die mit den spezifischen Marktanforderungen vertraut sind – in der Schweiz sind dies unter anderem xtendx als strategischer Partner im Enterprise-Video-Bereich oder Peoplefone, in Deutschland Autphone, ebenfalls Peoplefone und Teamfon. Neben verschiedenen Standard-Meetings bietet Veeting Rooms auch von Ende zu Ende verschlüsselte Off-the-Record-Veetings oder Webinar-Räume.

Die ideale Webkonferenz-Lösung: «Einfach und selbsterklärend»

Fabian Bernhard ist Gründer und CEO von Veeting. Wir sprachen mit ihm darüber, was eine «sichere» Videokonferenz ausmacht und nach welchen Kriterien Unternehmen die bevorzugten Lösungen auswählen sollten.



Fabian Bernhard über die technischen Voraussetzungen für eine funktionierende Videokonferenz: «Die Qualität der Internetverbindung ist entscheidend.»

Wie hat sich die Nachfrage nach Webkonferenz-Lösungen während der Corona-Pandemie bei Ihnen ausgewirkt?

Fabian Bernhard: Dass sich die Situation derart entwickelt, das hat niemand so erwartet. In der ersten und zweiten Woche des Notstandes ging es bei uns «richtig ab». Wir stellten eine Vervielfachung der Meetings fest, auch international. Auch unsere Partner verkauften viel mehr von unserer Lösung. Inzwischen hat sich alles ein bisschen beruhigt. Die Leute brauchten einfach sofort etwas, was funktioniert. Langfristig merken die Unternehmen und ihre Mitarbeitenden nun, dass das Homeoffice funktioniert. Man arbeitet anders, und vieles funktioniert digital genauso gut.

Es scheint, dass viele Unternehmen nach dem Motto «schnell verfügbar & günstig» agiert haben. Mit welchen Nachteilen?

Eine Gratislösung ist natürlich verlockend. Aber man geht dabei ein grosses Risiko ein. Firmen, die Gratislösungen anbieten, verdienen in erster Linie ihr Geld über Daten und deren Analysen. Eine Besprechung von Offerten von Investitionsgütern könnte vor diesem Hintergrund also problematisch werden.

Das heisst, Informationssicherheit und Datenschutz sind Kernthemen. Wann ist eine Webkonferenz-Lösung datenschutzkonform?

Bezüglich des Datenschutzes muss die Frage gestellt werden: Legt der Anbieter offen, welche Daten gesammelt und wie sie verwendet werden? Das Erfassen von Basisinformationen, die für einen Betrieb der Lösung notwendig sind, ist legitim. In der Regel ist dies in den AGB nachzulesen. Wer vor allem im Schweizer Binnenmarkt tätig ist, sollte darauf achten, dass bei der verwendeten Lösung die Erreichbarkeit einer Schweizer Adresse sichergestellt ist und sich die Datenarchivierung und auch der

Gerichtsstand in der Schweiz befinden. Denn es dürfte sonst schwierig werden, eine US-Firma rechtlich zu belangen.

Und wie steht es um die Verschlüsselung?

Bei der Verschlüsselung ist es wie beim Unterschied zwischen einer Postkarte, wo die Grussworte für den Pöstler sichtbar sind, und einem Brief in einem Couvert. Nur der Empfänger ist berechtigt, dieses zu öffnen, der Transport der Botschaft erfolgte im Prinzip «verschlüsselt». Genauso arbeiten wir bei Veeting: Wir setzen auf die Verschlüsselungstechnologie der Webbrowser. Dabei handelt es sich um internationale Standards. Die Videokonferenz ist End-to-End verschlüsselt, also wie beim Brief im Couvert. Aber auch Punkt-zu-Punkt-Verschlüsselung, wie es etwa beim E-Banking üblich ist, ist mit Veeting möglich, etwa mit einer Telefoneinwahl. Die Informationen, die über Veeting laufen, werden alle in der Schweiz verschlüsselt, und wir arbeiten ausschliesslich mit Schweizer Anbietern zusammen.

Nach welchen Kriterien sollten Unternehmen idealerweise ihre Videokonferenz-Lösung aussuchen?

Zu Beginn sollte man die Anforderungen analysieren. Will man nur ein Telefon mit Video? Oder will man auch Kollaborationsfunktionen? Erfolgt nur eine firmeninterne Nutzung? Für diesen Fall ist Microsoft Teams eine gute Lösung. Will man aber mit Kunden ausserhalb kommunizieren, liegen die Anforderungen anders. Gerade für die Kunden müssen die Hürden, sich einwählen zu können, klein sein. Und nicht zuletzt stellt sich die Frage, welches Bild man als Unternehmen über die Videokonferenz-Lösung abgeben will. Zoom als Gratislösung setzt da natürlich Grenzen. Veeting hingegen ist eine Whitelabel-Lösung, sie lässt sich also mit der eigenen Marke ausstatten. Dies erlaubt marketingtechnisch

eine starke Message und transportiert Vertrauen.

Was macht Veeting sonst noch anders als etwa Microsoft Teams oder Zoom?

Von unseren Nutzern erhalten wir häufig das Feedback: Wir sind einfach und selbsterklärend. «Veeting» ist entstanden aus dem Begriff «virtuelles Meeting». Video ist dabei nur eines von verschiedenen Merkmalen, auch ein Whiteboard oder eine Protokolllösung sind weitere Teile unserer Lösung. Veeting eignet sich also für Geschäftsitzungen gleichermassen wie für Meetings mit hoher Vertraulichkeit. Unterlagen lassen sich teilen, Traktanden abhaken – am Schluss nimmt jeder Teilnehmer das mit, was er benötigt.

Ihre abschliessenden Tipps für sicheres Videoconferencing?

Gerade wenn man im Homeoffice arbeitet: Achten Sie darauf, was im Hintergrund sichtbar sein darf und was nicht. Dass mal jemand in die Videokonferenz reinläuft, kann passieren. Was aber gar nicht geht, sind z.B. offene Schränke. Ein wichtiger Faktor sind auch die Lichtverhältnisse: Es sollte kein Fenster im Hintergrund sein. Und zu bevorzugen ist die Nutzung eines Headsets. Denn Mikrofone von Laptops sind häufig nicht ideal verbaut, sodass sich ein Echoeffekt ergibt. Entscheidend ist die Qualität der Internetverbindung. Während etwa bei Youtube oder Netflix Daten quasi auf Vorrat heruntergeladen werden und so der Übertragung einen «Vorsprung» verschaffen, erfolgt die Datenübertragung bei Videokonferenzen in Echtzeit. Deshalb ist es wichtig, über eine konstante Bandbreite zu verfügen. Empfehlenswert bei WiFi ist eine Datenrate von 2Mbit/s für Up-/Download. Diesbezüglich ist das Schweizer Netz gut ausgebaut. Wenn es mal ruckelt, ist häufig nicht die Leitung das Problem, sondern der WiFi-Router.